

Erfahrungsbericht: Universidad Pablo de Olavide Sevilla Wintersemester 2011/12

Vorbereitung

Ich hatte schon immer vor, während dem Studium ins Ausland zu gehen, weil ich der Meinung war, dass ich bei einem Auslandsstudium mehr Einblick in die Fachsprache erhalten würde, als z.B. bei *Work and Travel*. Ich hatte gehört, dass man mit dem Erasmus-Programm mit relativ wenig organisatorischem Aufwand solch einen Auslandsaufenthalt machen kann. Daher habe ich mich zu Beginn des Wintersemesters 2010/11 über die Möglichkeiten informiert. Ich wollte eine neue Sprache lernen, weshalb eigentlich nur Italien und Spanien in Frage kamen. Da mir die spanischen Städte, die es im Angebot gab, besser gefielen und weil Spanisch wesentlich weiter verbreitet ist, als Italienisch, beschloss ich, mich für spanische Städte zu bewerben. Ich wollte allerdings nur für ein halbes Jahr gehen, weil ich schon "scheinfrei" war, als ich ins Ausland ging und ich wollte nicht ein Jahr nichts für das eigentliche Studium tun. Ich gab Sevilla als erste Stadt an, rechnete aber eigentlich damit, dass ich einen Platz für Salamanca bekommen würde, weil ich ja nur ein halbes Jahr gehen wollte. Barcelona, das ja auch im Angebot ist, kam dann doch nicht in Frage, weil es hieß der Platz sei wirklich nur für ein Jahr und zudem schreckte mich das Katalanische ab. Umso mehr freute ich mich dann, als ich die Zusage für Sevilla bekam, denn Sevilla ist immerhin die viertgrößte Stadt in Spanien (ca. 700 000 Einwohner), die wärmste in Europa (der Gedanke, einen Winter nicht frieren zu müssen war herrlich) und es ist die Hauptstadt von Andalusien, wo es viele weitere schöne Orte zum besichtigen gibt und das Meer nicht weit ist.

An sich gab es recht wenig zu organisieren, ich eröffnete ein Konto bei der Deutschen Bank, da man dann kostenlos an den Automaten der Deutschen Bank (<http://tools.deutschebank.de/cc/locationsfinder/de/welcome2.do?country=Spanien>) und der Barclays Bank (www.barclays.es >> Red de oficinas y cajeros) Geld abheben kann.

Außerdem hab ich den Hinflug und den Rückflug für Weihnachten gebucht. Leider gibt es aus Süddeutschland kaum Direktflüge, ich bin letztendlich immer mit Air Berlin über Palma de Mallorca geflogen (von Stuttgart oder München aus). Man kann auch mit Ryanair von Memmingen nach Malaga fliegen, allerdings spart man dann mit den Gebühren für das Gepäck und den Kosten für den Bus von Málaga nach Sevilla auch nicht mehr viel. "Günstige" Flüge kosten daher zwischen 90 und 120 € und es lohnt sich, früh zu buchen. Außerdem kann ich empfehlen eine Air Berlin-Karte zu machen, denn dann darf man immer 30 Kilo im Koffer aufgeben. Ich hatte die leider nicht, ich hab daher ein Paket nach Spanien geschickt, mit GLS für 30 €. Das Problem ist, dass ein Paket zurück nicht so billig ist, ich hab es dann mit Correos für ca. 70 € geschickt.

Für die Wohnungssuche habe ich ein paar Nächte im Hostel Oasis gebucht, das ich weiterempfehlen kann, weil es sehr sauber und günstig ist und man kann sich eigentlich über nichts beklagen.

Außerdem habe ich mir von meiner Krankenversicherung diese blaue europäische Krankenkarte schicken lassen und habe endlich eine Kreditkarte organisiert, weil die nötig ist, um eine Karte für die Leihfahrräder (Sevici) in Sevilla beantragen zu können.

Ein bisschen Spanisch gelernt hab ich dann in den vorgeschriebenen Kursen Spanisch I & II und in Einführung ins Spanische Recht (kann man sich auch für's Europarecht anrechnen lassen).

Unterkunft

In Spanien sind Wohnheime eher unüblich und außerdem ist es nicht zu empfehlen, schon von Deutschland aus ein Zimmer zu mieten, da es dann gut passieren kann, dass es kein Fenster hat. Daher ist es absolut normal, sich erst mal in ein Hostel einzuquartieren, um dann vor Ort auf die Wohnungssuche zu gehen (auch wenn man vielleicht von manchen in Deutschland für verrückt erklärt wird). Die Wohnungssuche ist dann eigentlich recht einfach, weil es momentan in Spanien wesentlich mehr Wohnungen gibt, als nötig (es ist ja "crisis"). Man findet Wohnungsanzeigen überall in der Stadt (v.a. vor allen Fakultäten, vor allem auch im Rectorado der Universidad de Sevilla in der Calle San Fernando (die alte Tabakfabrik), an der UPO), im Internet (z.B. www.easypiso.com; pisocompartido.com) oder auch auf facebook findet man in der Gruppe von ESN Sevilla immer wieder günstige Anzeigen. Ich konnte zwar noch kaum Spanisch sprechen, hatte

aber trotzdem nach 2 Tagen eine Wohnung (ich hab Anfang September mit der Suche angefangen). Um auch anrufen zu können würde ich empfehlen, gleich zu Beginn eine SIM-Karte von yoigo zu kaufen (www.yoigo.es), das ist am günstigsten. Ich habe dann in Macarena gewohnt, was an sich sehr hübsch ist und mein Lieblingsviertel von Sevilla, allerdings ist die Lage suboptimal, wenn man auch zur UPO muss (ich musste dann immer ca. 20 Minuten mit dem Fahrrad zur Metro und dann mit der Metro zur Uni). Wenn man auch an der Universidad Pablo de Olavide (UPO) studiert, dann ist es am Besten, eine Wohnung in der Nähe einer Metrostation zu suchen, z.B. in der Nähe vom Prado de San Sebastian (da ist man dann auch absolut im Zentrum), Centro, San Bernardo, Triana oder Nervi6n (da sind auch sehr viele Discotheken, allerdings ist das Zentrum dann wieder ein bisschen weit weg). Man muss keine Panik wegen der Wohnungssuche machen und kann sich eher ein bisschen Zeit zu lassen, dann findet man eine Wohnung in einer guten Lage für unter 300 €. Der Vorteil von meiner Wohnung war, dass sie 200 € gekostet hat, ohne Deutsche war (habe mit einem Franzosen und einem Dänen gewohnt) und auch sonst recht gemütlich war. Unser Vermieter war ein etwas verwirrter alter Mann, aber wir hatten im Gegensatz zu anderen nie Probleme mit ihm (manche Vermieter sehen ihre Wohnung als ihr absolutes Eigentum und kommen auch mal unangemeldet vorbei oder erwarten, dass man Besuch anmeldet etc.). Die Miete wird in aller Regel bar bezahlt, aber Mietverträge sind mittlerweile trotzdem üblich. Eine Kautionskarte ist auch der Regelfall, ich kenn aber niemanden, der sie nicht zurückbekam. Die Wohnungen sind in Spanien alle m6bliert und enthalten meistens auch alle elektronischen Ger6te, sodass man nur noch einziehen muss. Wer in seiner Wohnung noch kein Internet hat und auch keinen Mietvertrag, der kann zu We love Spain gehen (Calle Sierpes 54, Edificio 1, 1°. Pasaje de las Delicias), die organisieren das dann (hab das nur von anderen geh6rt, aber da hat das geklappt). Wer dann nicht auf Anhieb seine Traumwohnung gefunden hat, kann auch recht einfach wieder umziehen, das ist v6llig 6blich. Ich war dann aber zu faul, hab mich in meiner Wohnung aber auch sehr wohl gef6hlt.

Studium

Die Universidad Pablo de Olavide ist die zweite, kleinere Uni von Sevilla (neben der Universidad de Sevilla) und liegt ziemlich au6erhalb, die Metro f6hrt aber direkt dort hin (metrodesevilla.org). Die Uni ist eine Campus-Uni auf einem ehemaligen Milit6rgel6nde und ist recht neu (90er). Im Gegensatz zur Universidad de Sevilla ist sie sehr gut organisiert, wir bekamen schon am ersten Tag unseren Studentenausweis und s6mtliche Infos, es gab Info- und Kennenlernveranstaltungen (teilweise sogar auf Deutsch), die Leute im Oficina de Relaciones Internacionales sind sehr nett und helfen einem auch weiter, sollte es mal ein Problem geben. Man kann grunds6tzlich absolut alle Kurse w6hlen, die man m6chte, es gibt kein Teilnehmerlimit f6r Erasmusstudenten. Man musste sich dann nur innerhalb einer gewissen Frist online daf6r anmelden. Davor hat man aber ein paar Wochen Zeit, sich die Kurse ein bisschen anzuschauen, um sich dann endg6ltig zu entscheiden. Die Stundenpl6ne findet man im Internet (wo genau man klicken muss, erf6hrt man auf der Infoveranstaltung und man erh6lt auch eine CD) und dann ist es das Beste, sich in die Veranstaltungen zu setzen, die interessant f6r einen klingen und dann auch mit dem Professor spricht, was er so erwartet. Generell muss ich sagen, dass dieser "Erasmus-Bonus" nicht wirklich existiert. Man h6rt von vielen Professoren, dass die Erasmus-Studenten genau das Gleiche machen m6ssen, wie die spanischen Studenten und nur ganz wenige machen Ausnahmen wie z.B. m6ndliche Pr6fungen o.6. Vielleicht sind die Professoren, die die gleichen Anspr6che an ausl6ndische Studenten haben, bei der Bewertung etwas milder, aber das kann ich noch nicht sagen. Die Jura-Vorlesungen sind ausnahmslos auf Spanisch, aber dies ist auch eine gute M6glichkeit, um Spanisch zu lernen. Ich konnte zwar die Grammatik und ein paar W6rter, als ich in Spanien ankam, aber ich konnte kaum sprechen und auch beim Verstehen tat ich mir schwer, aber man gew6hnt sich sehr schnell daran und ich hatte eigentlich recht wenig Probleme damit, dass alles auf Spanisch war. Die Fachbegriffe lernt man auch recht schnell, schlie6lich musste man sie im Deutschen auch mal lernen. Angeblich sind die Kurse, die noch Licenciatura (Staatsexamen) sind, einfacher, als die neuen Grado-Kurse, aber das kann ich nicht unbedingt best6tigen. Das ganze System ist wahnsinnig verschult, in den pr6ctica der Grado-Kurse hat man z.B. Anwesenheitspflicht, in Licenciatura-

Kursen muss man meistens Gruppenarbeiten machen, über die man dann ein Referat halten muss (bei diesen trabajos lernt man aber wahnsinnig viel Spanisch und wenn man mal vor versammelter Mannschaft ein Referat auf Spanisch hält tut man einiges für sein Selbstbewusstsein). Außerdem arbeiten Spanier kaum mit dem Gesetz (in der Klausur ist es verboten!), sondern lernen in erster Linie auswendig. Das ist der Punkt, der mir gar nicht gefallen hat, dass das ganze Studium nur auf Bulimie-Lernen angelegt ist, anstatt auf Verstehen. An sich sind die Professoren aber in aller Regel schon recht nett und helfen bei Fragen und Problemen gerne weiter, aber man darf es sich wirklich nicht so vorstellen, dass man bevorzugt behandelt wird. Kontakt zu spanischen Studenten aufzubauen ist allerdings leider recht schwierig und wirklich offen sind meistens nur die, die selber im Ausland waren. Dennoch helfen einem alle gerne weiter, wenn man mal eine Frage hat.

Alltag & Freizeit

Sevilla:

Sevilla selber ist eine wunderschöne Stadt und meiner Meinung nach, die schönste in Spanien. Sie bietet wahnsinnig Sehenswürdigkeiten (Catedral, Alcazar, Plaza España...), das Zentrum ist herrlich, die Stadtviertel Santa Cruz, Macarena und Triana bestehen eigentlich nur aus wunderschönen verwinkelten Gässchen (Achtung nachts im Santa Cruz...mind. einmal verlaufen ist vorprogrammiert) mit typischen Häusern, überall sind Palmen und in der Sonne am Fluss (Guadalquivir) zu sitzen ist einfach nur herrlich. Hinzu kommt das Wetter! Im Sommer kann es brütend heiß werden, aber wenn man im September kommt geht es dann einigermaßen. Es hatte den ganzen Winter vllt. 5 Regentage und wir saßen im Januar im T-Shirt am Fluss beim picknicken und ich hatte Sonnenbrand danach (es hatte durchaus manchmal 25 Grad in der Sonne). Trotzdem ist es ratsam eine Fleecejacke (es gibt keine Heizungen und alles ist recht schlecht isoliert, in den Wohnungen ist es also meistens ziemlich kalt im Winter), einen Wintermantel (ab Dezember wird es in den Nächten schon frisch) und einen Regenschirm (wenn es regnet, regnet es so richtig!) einzupacken.

Land & Leute:

Andalusien ist eine wunderbares Fleckchen Erde und die Leute sind sehr offen, nett und hilfsbereit (angeblich liegt es am Wetter...hat mir eine Spanierin erklärt). Sollte man ein Problem haben, helfen sie immer weiter. Der andalusische Dialekt ist jedoch heftig. Sie lassen grundsätzlich jedes "s" und auch viele andere Silben weg und haben viele eigene Wörter, die der Rest von Spanien nicht versteht. Das ist ziemlich blöd, wenn man mit schlechten Spanischkenntnissen ankommt, aber irgendwie hat immer alles geklappt und ich hab bekommen, was ich wollte. Man gewöhnt sich mit der Zeit halbwegs daran (ganz konnte ich einen Andalusier, wenn er sich keine Mühe gab, auch am Ende noch nicht verstehen), aber man sagt auch, wer "andalú" versteht, versteht jeden der Spanisch spricht. Englisch hilft einem jedoch gar nicht weiter, weil kaum jemand Englisch kann, daher ist es besser, wenn man zumindest versucht, Spanisch zu sprechen, als auf Englisch auszuweichen, denn dann kommen einem die Leute eher entgegen. Wenn vielleicht Mädels Angst haben, dass die Spanier zu aufdringlich sind, kann ich sie beruhigen, sie rufen zwar ständig irgendwas ("guapa" "rubia" etc.), aber das hat nicht viel zu sagen, weil das in der Mentalität liegt und man gewöhnt sich irgendwann daran. Ich hab mich in Spanien auch nie wirklich unsicher gefühlt, man muss schon vor Taschendieben aufpassen, aber generell würde ich sagen, dass die Kriminalität nicht höher ist, als in Deutschland.

Essen:

Das Essen fand ich prima, vor allem die Tapas (gute Tapasbars sind das Coloniales (in der Nähe der Kathedrale und an der Plaza de Cristo de Burgos), man kann sich dort für wenig Geld den Bauch vollschlagen, allerdings muss man auch damit rechnen, dass man mal eine halbe Stunde auf einen Platz wartet), außerdem das Levies im Santa Cruz, Azafran in der Calle San Pablo (bisschen "teurer", aber auch feiner), Miami in Triana in der Calle San Jacinto, El Rincón an der Alfalfa und El Rinconcillo...aber eigentlich kann man in fast alle gehen). Generell sind die Preise für Essen & Getränke niedriger, als in Deutschland. Auch frühstücken kann man sehr gut und in den

verschiedenen Cafeterias an der UPO kann man auf jeden Fall auch gut und günstig essen.

Einkaufen:

Für Lebensmittel sind die Supermarktketten Día und Lidl am günstigsten, Mercadona liegt irgendwo in der Mitte, hat aber eine prima Auswahl (es gibt da eine Eigenmarke, die sich Hacendado nennt, die ist recht günstig und sehr gut), Mas, Opencor und Supersol sind aber dann ziemlich teuer. Was auch wahnsinnig teuer ist sind Kosmetikartikel, aber es gibt bei Mercadona alles von der Eigenmarke (Deliplus), die ist fast noch billiger, als dm in Deutschland und wenn man keine Allergien hat, kann man die problemlos benutzen, ich hatte also nie Probleme. Bei Corte Ingles (das ist so etwas wie Galeria Kaufhof) gibt es auch einen Supermarkt und da gibt es von "Vecia" oder so, das ist auch eine Eigenmarke, günstige Kosmetikprodukte. Frische Lebensmittel kann man auch in den Markthallen (z.B. in der Calle Feria oder in Triana direkt an der Puente Isabel II) kaufen, die haben meistens bis 14 Uhr geöffnet. Vor allem frisches Obst und Gemüse sind da sehr günstig und man kann prima Jamón kaufen.

Shoppern kann man in den Einkaufsstraßen Calle Tetuán und Calle Sierpes im Zentrum, in Nervión Plaza (das ist eine Einkaufszentrum mit Kino, direkt neben dem Stadion des Sevilla FC in Nervión) und in der Nähe des Flughafens gibt es ein Factory Outlet (es fahren immer wieder Gratisbusse dorthin). Gerade Studenten können in Spanien prima shoppen, weil die ganzen Ketten recht günstig sind (Mango und Zara kosten meistens die Hälfte, als in Deutschland und es gibt noch viel mehr Ketten (Bershka, Stradivarius, Oysho, Blanco...)).

Nachtleben:

Das Nachtleben in Sevilla ist der Wahnsinn, die Discos schließen meistens erst um 7, im Sommer gibt es auch Open-Air Clubs (Bilindo, Casino, beide in der Nähe vom Parque Maria Luisa) und sonst fand ich das Abril (in Nervión) und das Buddha (am Plaza de Armas) prima. Ins Babilonia hab ich's leider nicht mehr geschafft, das soll sehr gut sein und das Bandalai auch, da kommt v.a. Hip Hop. Im Cosmos kommt viel Elektro, das hab ich aber auch nicht mehr hinbekommen. Wer nicht so gern in Discos geht, kommt aber auch auf seine Kosten. Die Calle Betis besteht sozusagen aus Bars, teilweise auch mit Tanzfläche, mit unschlagbaren ofertas. Außerdem kann man an der Alfalfa und an der Alameda wahnsinnig günstig trinken und es gibt kleinere Diskotheken, auf die man ausweichen kann, sollten die Bars schließen. Im Sommer sind v.a. am Torre del Oro, aber auch an anderen unbebauten Stellen, botellons, was nichts anderes ist, als ein rießiges öffentliches Vorglühen. Am San Salvador trifft man sich abends auf ein Bierchen (1.10 €) oder eine Clara, das ist so etwas wie Radler. Das typischste Getränk ist aber Tinto de Verano, das ist Rotwein mit Sprite.

Reisen:

Da es in Andalusien schon recht viele schöne Städte gibt, liegt Sevilla auch prima zum reisen. In Spanien fahren überall hin Busse, die meistens günstiger sind, als der Zug. In Sevilla gibt es zwei Busbahnhöfe: Plaza de Armas (www.autobusesplazadearmas.es) und Prado de San Sebastian. Damit bin ich nach Cádiz (ganz nett, unbedingt aber bei schönem Wetter hinfahren, weil dann kann man noch an den recht hübschen Stadtstrand liegen, da es sonst in der Stadt nicht so viel anzuschauen gibt), Granada (viel gelobt, mir hat's nicht gefallen, weil es mir irgendwie zu alternativ ist, aber alle anderen waren begeistert; unbedingt aber die Tickets für die Alhambra einige Zeit vorher reservieren, weil die für die ganz tollen Paläste bald ausverkauft sind), Ronda (netter Tagesausflug, auf jeden Fall sehenswert) und etliche male am Strand (v.a. Matalascañas, weil es am billigsten ist, ich glaub 11 € hin & zurück). Mit der UPO (die organisieren am Anfang des Semesters Ausflüge mit ausführlichen Führungen) war ich in Córdoba, was ich wegen der Moschee/Kathedrale sehr empfehlen kann. Mit ESN (das Büro ist in der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universidad in der Avenida de Ramon y Cajal 9) bin ich nach Lissabon und Madrid (mit Toledo) gefahren, was beides sehr sehenswerte Städte sind, ESN macht aber eher Partyfahrten, man sieht jedoch trotzdem genügend von den Städten. In Marokko (Casablanca, Marrakesh, Rabat und Asilah) war ich mit *We Love Spain*. Es lohnt sich natürlich, von Spanien aus dorthin zu fahren, weil man so günstig nicht so schnell nach Marokko kommt, allerdings fand ich es schon ziemlich laut und dreckig dort, aber ich bereue es auf keinen Fall, dass ich mitgefahren bin. Nach Valencia bin ich mit Ryanair für 10 € pro Flug geflogen, dort hat es mir auch recht gut gefallen. Man kann natürlich

noch viel mehr anschauen, auch schon in Andalusien (z.B. Tarifa, Gibraltar, Málaga, Marbella...) , aber Geld und Zeiten reichten dann leider nicht mehr.

Sonstige Freizeitaktivitäten:

In Sevilla kann man natürlich auch noch einiges machen, z.B. ist das Museo de Bellas Artes umsonst und sehr zu empfehlen, auch viele andere Sehenswürdigkeiten haben oft einen freien Nachmittag für EU-Bürger und den sollte man auch mal ausnutzen (einfach im Internet nachschauen). In der Carbonería in der Calle Levies ist jeden Tag ab 22:30 Flamenco umsonst, die Aufführungen dort sind sehr typisch. Die römischen Ausgrabungen in Santiponce nordwestlich von Sevilla sind ebenfalls umsonst und es lohnt sich, bei schönem Wetter mal einen Nachmittag hinzufahren.

Fortbewegung:

In Sevilla bin ich wahnsinnig viel mit dem Fahrrad gefahren, es gibt dort ein Leihfarradsystem (Sevici >> sevici.es), das Jahresabo kostet 30 € und wenn man das Fahrrad nach einer halben Stunde wieder an einer Station abstellt, kostet es nichts. Manche hatten ein eigenes Fahrrad, da muss man aber schon sehr vorsichtig sein und es am Besten immer mit in die Wohnung nehmen, denn sonst ist es recht schnell weg. Die UPO erreicht man am Besten mit der Metro, dafür hatte ich die wiederaufladbare Karte. Mit dem Bus (Infos: tussam.es) bin ich nicht so viel gefahren, aber auch dort lohnt sich die *tarjeta multiviaje*. Wer im Zentrum wohnt, kann aber ohnehin sehr viel zu Fuß erreichen, da der Stadtkern nicht übermäßig groß ist. Die Taxipreise sind ziemlich mit den deutschen vergleichbar.

Fazit

Abschließend kann ich nur sagen, dass das vergangene halbe Jahr fantastisch war und ich sehr froh bin, dass ich es gemacht habe. Es ging mir in erster Linie um die Erfahrung, in einem fremden Land zu leben, Selbstständigkeit zu erlangen und Spanisch zu lernen. Daher kann ich auch Juristen empfehlen, ins Ausland zu gehen, um mal über den juristischen Tellerrand hinauszublicken. Ich würde das halbe Jahr, auch wenn ich keinen "Schein" machen konnte, daher auf keinen Fall, als verloren bezeichnen, sondern als Bereicherung, da ich glaube, dass auch Arbeitgeber darauf Wert legen könnten und eine neue Sprache ist auch eine Zusatzqualifikation. Neben Selbstständigkeit etc. bringt so ein Auslandssemester einen auch menschlich weiter, da man viel offener gegenüber anderen Kulturen wird, wenn man täglich mit Leuten aus der ganzen Welt zu tun hat. Auch die Erfahrung mal in einem anderen Land zu leben, zeigt einem auch, ob es denn in Frage käme, später mal für einige Jahre im Ausland zu leben oder nicht. Selbst wenn man der Sprache noch nicht wirklich mächtig ist, muss man keine Angst haben, denn im Land lernt man wahnsinnig schnell, wenn man will. Zudem ist es auch interessant, mal ein anderes Bildungssystem kennenzulernen und einen Einblick in ein anderes Rechtssystem zu erhalten (in Spanien stellt man fest, dass es in erster Linie Gemeinsamkeiten mit dem deutschen gibt). Neben all diesen pragmatischen Gründen muss man auch einfach sagen, dass ich in diesem halben Jahr wahnsinnig viel Spaß hatte und daher kann ich jedem (auch Juristen!) ein Auslandssemester oder -jahr wärmstens empfehlen.